



2015 war das bislang sicherste Jahr der Fliegerei. Das Phänomen, dass der Mensch negativen Informationen viel höhere Bedeutung beimisst als positiven, ist in der Psychologie als „negativity bias“ beschrieben worden, etwa: negative Voreingenommenheit. Doch was zu Zeiten, als sich im Gehirn unserer Vorfahren die bis heute wirksamen Strukturen entwickelten, einen evolutionären Vorteil bedeutete — es ist sinnvoll, auf jede kleinste potenzielle Bedrohung zu reagieren, wenn man in der Nahrungskette unter dem Säbelzahn tiger steht —, trübt heute oft unser Urteilsvermögen. Ein Beispiel dafür ist das Unbehagen, das so viele beschleicht, wenn sie in ein Flugzeug steigen. Erschreckende Nachrichten wie jene vom German-

wings-Unglück oder vom Absturz des russischen Touristenjets in Ägypten bestärken das vage dunkle Gefühl in uns, dass sich Flugzeugunfälle häufen. Dem widerspricht die Statistik: Soeben haben die Analysten des Aviation Safety Network (ASN) die Zahlen für das vergangene Jahr vorgelegt. Sie kommen zum Schluss, dass 2015 für die kommerzielle Fliegerei „das sicherste Jahr aller Zeiten“ war. Im Schnitt ereignete sich nur rund alle fünf Millionen Flüge ein Unfall mit Todesfolgen. ASN registrierte 2015 sieben Crashes — in den Siebzigerjahren waren es noch 40 pro Jahr bei rund zehnmal weniger Passagieren. Es ist ein Hochgefühl: Fliegen wird immer sicherer. Guido Mingels

[Mail: guido.mingels@spiegel.de](mailto:guido.mingels@spiegel.de)